

BERNHARD UND CHRISTAMARIA BECKMANN

Die einheimische Keramik aus dem Bereich
des römischen Limeskastells
Hainstadt am Main (Ldkr. Offenbach)

Unter dem römischen Fundmaterial des 1967 entdeckten und von 1967 bis 1969 erforschten römischen Kastells in Hainstadt befindet sich in verhältnismäßig großer Menge eine keramische Ware, die in der Literatur unterschiedlich als einheimische, als handgemachte oder als germanische Keramik bezeichnet wird¹. Sie kommt im gesamten Kastellareal sowie außerhalb in nicht allzu großer Entfernung und in den Spitzgrabenverfüllungen vor. Der Schwerpunkt ihres Auftretens liegt im östlichen Teil des Lagers. Nach Osten scheint auch die Verbreitung außerhalb der Militäranlage die weiteste Ausdehnung zu haben und in der Menge größer zu sein². Dem Erhaltungszustand des Kastells und den Spuren der Nachfolgebelegung entsprechend, ist fast das gesamte Fundmaterial nicht stratifiziert³. Bei den wenigen Komplexen, bei denen römische mit germanischer Ware vergesellschaftet auftritt, wird die 'Geschlossenheit' jeweils besonders zu diskutieren sein⁴. Die aus diesen Gründen vom Befund her nicht mit der erwünschten Schärfe durchzuführende chronologische Fixierung des einheimischen Hainstädter Fundmaterials ist fallweise auch an anderen Plätzen zu beobachten. Darüber hinaus bestehen unterschiedliche Auffassungen bei der zeitlichen Bestimmung einiger Formen des ersten nachchristlichen Jahrhunderts⁵. Dementsprechend stellt die ethnische Zuordnung zu bestimmten germanischen Gruppen bzw. deren keramischen Formen vielfach ein weiteres Pro-

¹ Außerdem fanden sich geringere Mengen an neolithischer und hallstattzeitlicher Keramik, die an anderer Stelle vorgelegt werden soll. Die spätlatènezeitliche Keramik dagegen wird im Rahmen dieser Vorlage mit in die Diskussion einbezogen. – Die Ausgrabungen im Anschluß an die Baubeobachtungen von K. Ulrich, Dreieichenhain, wurden 1967 mit Mitteln des Saalburgmuseums und erheblicher Unterstützung durch Bürgermeister J. Böhn, Gemeinde Hainstadt, durchgeführt. 1968 und 1969 stellte die Deutsche Forschungsgemeinschaft, Bonn-Bad Godesberg, die Mittel für die Untersuchungen zur Verfügung. Allen Beteiligten sei auch an dieser Stelle nochmals für ihre Unterstützung sehr herzlich gedankt. – Zum römischen Kastell vgl. Beckmann 1971. – Hainstadt ist nach der Zusammenlegung mit Klein-Krotzenburg jetzt in Hainburg, Ortsteil Hainstadt, Kr. Offenbach, umbenannt.

² Freundliche Auskunft von J. Kaiser, Hainstadt. Die von ihm in diesem Bereich beobachteten Funde stehen leider nicht mehr zur Verfügung.

³ Vgl. Beckmann 1971, 33 Anm. 28 und S. 35.

⁴ Vgl. unten S. 252 ff.

⁵ Vgl. unten S. 252 ff.

blem dar⁶. Obwohl der Jubilar wichtige Beiträge zur Erforschung der westgermanischen Keramik geliefert hat, die in der Forschung nicht ohne Nachfolge geblieben sind⁷, ist doch festzustellen, daß aus verschiedenen Gründen, die hier nicht zu erörtern sind, gerade diese Fundgruppe vielfach bei Untersuchungen am Limes eine Vernachlässigung in der Vorlage und Auswertung erfährt⁸. Dieser Mangel ist um so bedauerlicher, als gerade der germanischen Keramik für das Verständnis der Vorgänge auf beiden Seiten des Limes, besonders im Hinblick auf die wechselseitigen Kontakte, in vielerlei Beziehungen Aussagen abgewonnen werden könnten, wenn eine großräumige und detaillierte Bearbeitung durchgeführt wäre⁹. Dem Forschungsstand entsprechend, sollen mit diesem Beitrag mehr die anstehenden Probleme aufgezeigt als gelöst werden.

Das Hainstädter Fundmaterial ist vom Scherben her nicht einheitlich. Es lassen sich zwei Gruppen aussondern:

A. Ware mit Glimmerbeimengung

B. Ware ohne Glimmerbeimengung

Die glimmerhaltige Ware ist sehr viel stärker vertreten als die, bei der sich mit bloßem Auge kein Glimmer erkennen läßt. Innerhalb der beiden Warengruppen gibt es, von den Verzierungen abgesehen, Unterschiede in den Farben, den Magerungen und in den Oberflächengestaltungen¹⁰.

Ware A 1 (vgl. Beilage 1): Oberfläche unverziert¹¹, auf der Außenseite lederbraun über dunkelbraun bis schwarz, oft geflammt. Oberfläche auf der Innenseite in der Regel dunkler. Oberfläche außen und innen geglättet, z. T. sehr sorgfältig, innen meist etwas weniger gut. – Glimmer in grober oder feiner Form in unterschiedlicher Menge beigefügt, auf der Oberfläche und im Bruch sichtbar. – Bruch zeigt grobe Magerung mit Quarzkörnern in unterschiedlicher Menge und Größe, die auf der Oberfläche nicht in Erscheinung treten. Bei dieser Untergruppe kommen überwiegend verhältnismäßig dünnwandige Scherben vor.

Ware A 2 (vgl. Beilage 2): Oberfläche unverziert, in der Farbe und im Unterschied zwischen innen und außen ähnlich wie bei der Untergruppe A 1, jedoch ist die Oberfläche nicht so sorgfältig geglättet, sondern rauher, aber noch feintonig. Fallweise kann jedoch die Magerung etwas hervortreten. – Glimmer ähnlich wie bei der Untergruppe A 1, auf der Oberfläche und im Bruch nicht immer sehr gut sichtbar. – Bruch zeigt grobe Magerung mit Quarzkörnern in unterschiedlicher Menge und Größe, die auch auf der Oberfläche in Erscheinung treten. Bei dieser Untergruppe sind dickwandigere Scherben häufiger nachgewiesen.

⁶ Auf die ethnische Zugehörigkeit wird unten einzugehen sein, vgl. S. 255.

⁷ v. Uslar 1934; v. Uslar 1938. – Auf eine Bibliographie muß hier verzichtet werden.

⁸ Leider hat es der Zeitmangel den Verfassern bisher nicht gestattet, noch würde es der hier zur Verfügung stehende Raum erlauben, eine umfangreichere Bearbeitung vorzulegen.

⁹ Natürlich unter Einbeziehung der ganzen Breite der archäologischen Hinterlassenschaften, wie dies von R. Roeren für einen späteren Abschnitt durchgeführt worden ist. Vgl. R. Roeren, Zur Archäologie und Geschichte Südwestdeutschlands im 3. bis 5. Jahrhundert n. Chr. Jahrb. RGZM 7, 1960, 214 ff.

¹⁰ Die Grenzen sind bei diesem Bestimmungsverfahren, dem keine exakten qualitativen und quantitativen Laboruntersuchungen zugrunde liegen, unscharf. Auch unterschiedliche Erhaltungszustände sind hier als mögliche Fehlerquellen zu berücksichtigen.

¹¹ Das gilt nur für die in diesen Beilagen zusammengestellten Wandscherben.

Ware A 3 (vgl. Beilage 3): Oberfläche unverziert, auf der Außenseite rotbraun bis braun, kaum geflammt. Oberfläche auf der Innenseite braun bis dunkelbraun, stets dunkler als außen. Innen ist die Oberfläche glatter als außen. – Glimmer ähnlich wie bei der Untergruppe A 1. – Bruch zeigt Magerung mit meist groben Quarzkörnern, die außen auf der Oberfläche deutlich hervortreten¹². Bei dieser kleinen und heterogenen Untergruppe treten dünnwandige und dickwandige Scherben etwa gleich häufig auf.

Ware A 4 (vgl. Beilage 4): Oberfläche unverziert, in Glättung und Farbe auf der Innen- und Außenseite wie Untergruppe A 1. – Glimmer in feinsten Form und in kleinster Menge beigefügt, aber noch sichtbar. – Bruch zeigt keine grobe Magerung, sondern meist feingeschlammten Ton. Bei dieser Untergruppe treten dünn- und dickwandige Scherben auf.

Ware A 5 (vgl. Beilage 5): Oberfläche unverziert, in Glättung und Farbe auf der Innen- und Außenseite wie Untergruppe A 2. – Glimmer wie in Untergruppe A 4. – Bruch wie in Untergruppe A 2. – Bei dieser Untergruppe sind dickwandige bis sehr dickwandige, selten dünnwandige Scherben nachgewiesen.

Ware B 1 (vgl. Beilage 6): Oberfläche unverziert, auf der Außenseite lederbraun, Innenseite dunkler. Oberfläche innen und außen geglättet. – Bruch zeigt keine grobe Magerung. – Bei dieser sehr kleinen Untergruppe sind nur dünnwandige Scherben belegt.

Ware B 2 (vgl. Beilage 7): Oberfläche unverziert, auf der Außenseite lederbraun bis rotbraun, Innenseite gleichfarbig bis braunschwarz. Oberfläche innen und außen rau und nur wenig geglättet¹³. – Bruch zeigt grobe Magerung mit Quarzkörnern in unterschiedlicher Menge und Größe, die auch auf der Oberfläche fallweise in Erscheinung treten. Bei dieser Untergruppe überwiegen die dickwandigen Scherben.

Die Formen und Verzierungen

Teller

1. RB-Sch., H 4,5 cm, MDm 15,5 cm, Ware A 1. Wandung vom Boden her gebogen ausladend, zum nicht ganz horizontal verlaufenden Rand hin im Oberteil ausdünnend; Lippe fast spitz; Boden nicht abgesetzt, unten plan, zur Mitte etwas verstärkt. Ähnlich Form v. Uslar 1938, Taf. 17,54, aber flacher und steiler.

Inv. Nr. 67/30/13 (Abb. 1,1)¹⁴.

Lit.: Beckmann 1968, 5 ff. Abb. 144,4.

¹² Eine Schlickung der Oberfläche wurde in keinem Falle festgestellt bzw. war nicht mehr nachweisbar.

¹³ Vgl. Anm. 12.

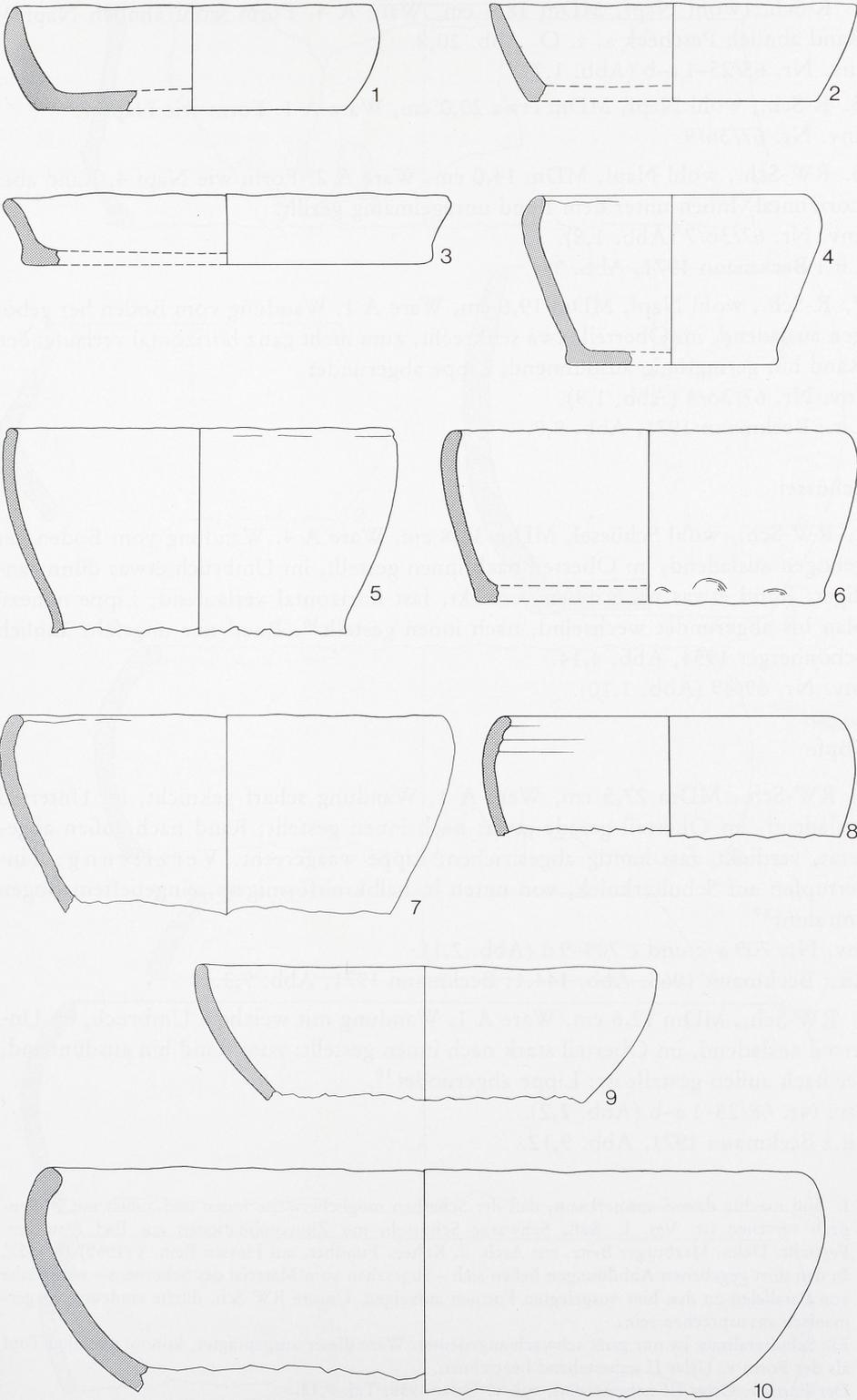
¹⁴ Allen Inventarnummern sind die Buchstaben Ha voranzustellen. – Frau I. Roebel, Saalburgmuseum, ist die Herstellung der Zeichnungen und die Überarbeitung der bei Beckmann 1971, Abb. 9 verwendeten Vorlagen zu danken.

2. R-Sch., wohl Teller, MDm etwa 28,0 cm, Ware A 4. Form wie Teller 1. Lippe nicht ganz so spitz.
Inv. Nr. 69/27-1.
3. RB-Sch., H 4,3 cm, MDm 15,8 cm, Ware A 1. Wandung vom Boden her fast gerade ausladend, zum nicht ganz horizontal verlaufenden Rand hin etwas ausdünnend; Lippe nahezu plan, waagrecht, von innen her abgerundet; Boden nicht abgesetzt, wohl plan.
Inv. Nr. 67/30/14 u. 15 (Abb. 1,2).
Lit.: Beckmann 1971, Abb. 9,15.
4. RB-Sch., H 4,5 cm, MDm etwa 16,0 cm, Ware A 1. Form wie Teller 3. Plane Lippe, aber schräg nach innen gestellt.
Inv. Nr. 68/25-5.
5. R-Sch., wohl Teller, MDm etwa 18,0 cm, Ware A 1. Wandung vom Boden her gebogen ausladend, zum nicht ganz horizontal verlaufenden Rand hin sehr wenig ausdünnend; Lippe abgerundet. Vermutlich ähnlich Form v. Uslar 1938, Taf. 17,54.
Inv. Nr. 68/30-1.
6. R-Sch., wohl Teller, MDm etwa 22,0 cm, Ware A 1. Form wie Teller 5.
Inv. Nr. 67/3u/29.
7. RB-Sch., H 3,1 cm, MDm 19,1 cm, Ware A 2. Wandung vom Boden her geschwungen ausladend, zum sehr unterschiedlich hohen Rand hin von gleicher Stärke; Lippe abgerundet, nach außen gestellt; Boden durch Verbreiterung abgesetzt, wohl plan.
Inv. Nr. 68/9-2 (Abb. 1,3).

Näpfe

1. RWB-Sch., H 7,5 cm, MDm 11,4 cm, Ware A 4. Wandung vom Boden her gerade ausladend, im Oberteil unter leichter Verstärkung nach innen gestellt; Lippe abgerundet, nach innen weisend; Boden durch Verbreiterung abgesetzt, plan. Rand ähnlich Pescheck 1977, Abb. 22,2.
Inv. Nr. 69/106 a-f (Abb. 1,4).
Lit.: Beckmann 1971, Abb. 9,16.
2. RW-Sch., H mehr als 9,0 cm, MDm 16,5 cm, Ware A 1. Wandung verhältnismäßig dünn, vom Boden her geschwungen ausladend, im Oberteil ganz leicht eingezogen; Rand fast horizontal, geringfügig nach innen gestellt; Lippe abgerundet, nach außen unsauber verstrichen; Boden durch Verbreiterung abgesetzt.
Inv. Nr. c 709-11 u. 21 (Abb. 1,5).
3. RWB-Sch., H 7,5 cm, MDm 16,7 cm, Ware A 4. Wandung vom Boden her ungefähr gerade ausladend, im Oberteil nach innen gestellt¹⁵; Rand nicht ganz horizontal; Lippe abgerundet; Boden nicht abgesetzt, wohl plan. Ähnlich Form v. Uslar 1934, Abb. 1,44, jedoch ohne die Verdickung des Randes.
Inv. Nr. 69/87-1 a-b (Abb. 1,6).

¹⁵ Diese Ausformung steht an der Grenze zu den Tellern.



1 Die einheimische Ware aus Hainstadt. – Maßstab 1 : 3.

4. R-Sch., wohl Napf, MDm 18,6 cm, Ware A 4. Form wohl ähnlich Napf 3. Rand ähnlich Pescheck a. a. O. Abb. 20,8.
Inv. Nr. 68/25-1 a-b (Abb. 1,7).
5. R-Sch., wohl Napf, MDm etwa 20,0 cm, Ware A 1. Form wie Napf 4.
Inv. Nr. 67/30/9.
6. RW-Sch., wohl Napf, MDm 14,0 cm, Ware A 2. Form wie Napf 4, Rand aber horizontal. Innen unter dem Rand unregelmäßig gerillt.
Inv. Nr. 67/30/7 (Abb. 1,8).
Lit.: Beckmann 1971, Abb. 9,4.
7. R-Sch., wohl Napf, MDm 19,6 cm, Ware A 1. Wandung vom Boden her gebogen ausladend, im Oberteil etwa senkrecht, zum nicht ganz horizontal verlaufenden Rand hin geringfügig ausdünnend; Lippe abgerundet.
Inv. Nr. 67/30/4 (Abb. 1,9).
Lit.: Beckmann 1971, Abb. 9,9.

Schüssel

1. RW-Sch., wohl Schüssel, MDm 32,8 cm, Ware A 4. Wandung vom Boden her gebogen ausladend, im Oberteil nach innen gestellt, im Umbruch etwas dünnwandiger; Rand etwas nach innen verdickt, fast horizontal verlaufend; Lippe nahezu plan bis abgerundet wechselnd, nach innen gestellt¹⁶. Rand nur ungefähr ähnlich Schönberger 1954, Abb. 4,14.
Inv. Nr. 69/49 (Abb. 1,10).

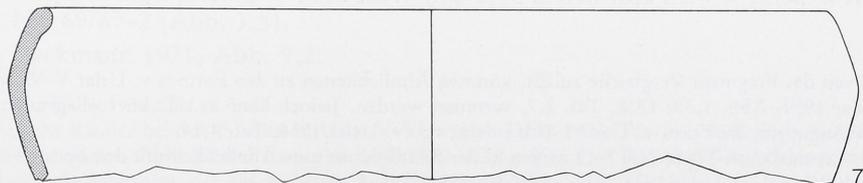
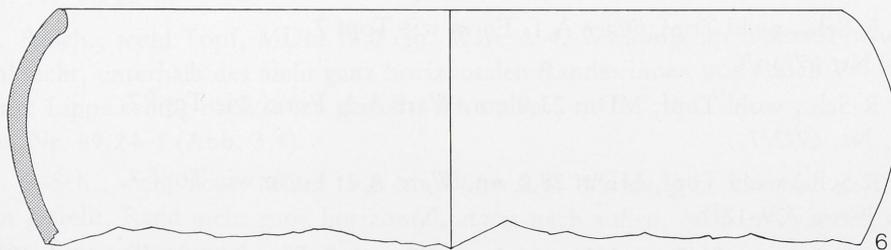
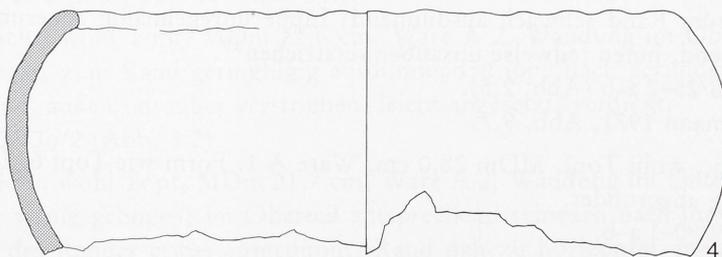
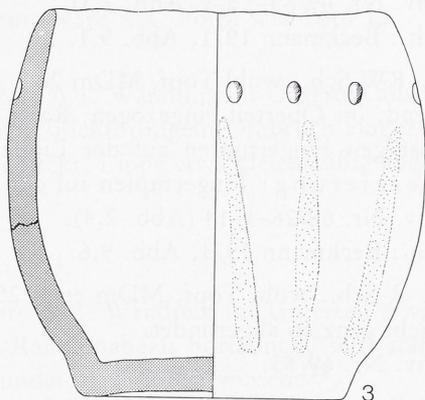
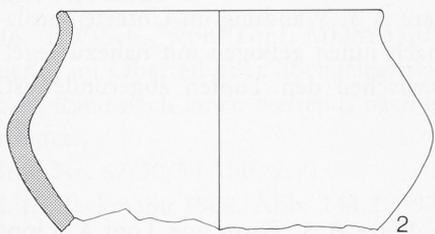
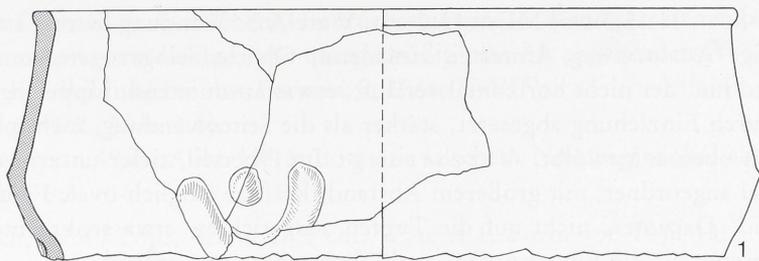
Töpfe

1. RW-Sch., MDm 27,5 cm, Ware A 1. Wandung scharf geknickt, im Unterteil ausladend, im Oberteil gerade etwas nach innen gestellt; Rand nach außen abgesetzt, verdickt, fast kantig abgestrichen; Lippe waagrecht. Verzierung: Fingertupfen auf Schulterknick, von unten in halbkreisförmigem, eingetieftem Bogen umrahmt¹⁷.
Inv. Nr. 709 a-c und c 709-9 d (Abb. 2,1).
Lit.: Beckmann 1968, Abb. 144,1; Beckmann 1971, Abb. 9,3.
2. RW-Sch., MDm 12,6 cm, Ware A 1. Wandung mit weichem Umbruch, im Unterteil ausladend, im Oberteil stark nach innen gestellt; zum Rand hin ausdünnend, der nach außen gestellt ist; Lippe abgerundet¹⁸.
Inv. Nr. 68/28-1 a-b (Abb. 2,2).
Lit.: Beckmann 1971, Abb. 9,12.

¹⁶ L. Süß machte darauf aufmerksam, daß der Scherben möglicherweise innen und außen mit Birkenpech versehen ist. Vgl. L. Süß, Schwarze Schüsseln mit Zinnapplikationen aus Bad Nauheim. Festschr. Dehn. Marburger Beitr. zur Arch. d. Kelten. Fundber. aus Hessen Beih. 1 (1969) 288-327. In den dort gegebenen Abbildungen ließen sich - abgesehen vom Material des Scherbens - eine Reihe von Parallelen zu den hier vorgelegten Formen aufzeigen. Unsere RW-Sch. dürfte eindeutig als germanisch anzusprechen sein.

¹⁷ Ein Schulterabsatz ist nur ganz schwach angedeutet. Wäre dieser ausgeprägter, könnte man den Topf als der Form v. Usklar II nahestehend bezeichnen.

¹⁸ Der Form v. Usklar III nahestehend, vgl. v. Usklar 1938, Taf. 7,12.



2 Die einheimische Ware aus Hainstadt. – Maßstab 1 : 3.

3. RWB-Sch., H 15,3 cm, MDm 13,2 cm, Ware A 5. Wandung extrem stark, tonnenförmige Ausformung, Unterteil ausladend, Oberteil eingezogen, im Oberteil zum Rand hin, der nicht horizontal verläuft, etwas ausdünnend; Lippe abgerundet; Boden durch Einziehung abgesetzt, stärker als die Seitenwandung, nicht plan, sondern nach oben aufgewölbt. *Verzierung*: Im Oberteil, tiefer unter dem Rand, horizontal angeordnet, mit größerem Abstand, kräftige länglich-ovale Fingertupfen umlaufend. Darunter, nicht auf die Tupfen ausgerichtet, etwa senkrechte, flache Riefen, breiter als die Fingertupfen, nach oben schmaler werdend.
Inv. Nr. 69/69-1 a-s (Abb. 2,3).
Lit.: Beckmann 1971, Abb. 9,1.
4. RW-Sch., wohl Topf, MDm 24,2 cm, Ware A 3. Wandung im Unterteil ausladend, im Oberteil eingezogen; Rand stark nach innen gebogen mit nahezu regelmäßigen Fingertupfen auf der Lippe, die zwischen den Tupfen abgerundet ist. *Verzierung*: Fingertupfen auf der Lippe.
Inv. Nr. 68/26-1-14 (Abb. 2,4).
Lit.: Beckmann 1971, Abb. 9,6.
5. R-Sch., wohl Topf, MDm etwa 25,0 cm, Ware A 3. Form wie Topf 4. Lippe nicht ganz so abgerundet.
Inv. Nr. 69/83.
6. R-Sch., wohl Topf, MDm 19,8 cm, Ware A 2. Wandung im Oberteil stark eingezogen, zum Rand schwach ausdünnend; Lippe unregelmäßig abgerundet, nach innen weisend, innen teilweise unsauber verstrichen¹⁹.
Inv. Nr. 68/25-2 a-b (Abb. 2,5).
Lit.: Beckmann 1971, Abb. 9,7.
7. RW-Sch., wohl Topf, MDm 28,0 cm, Ware A 1. Form wie Topf 6. Lippe aber gleichmäßig abgerundet.
Inv. Nr. 69/90-1 a-b.
8. R-Sch., wohl Topf, MDm 19,0 cm, Ware A 2. Form wie Topf 7.
Inv. Nr. 69/27-2.
9. R-Sch., wohl Topf, MDm 26,5 cm, Ware A 4. Form wie Topf 7.
Inv. Nr. 68/30-2.
10. R-Sch., wohl Topf, Ware A 1. Form wie Topf 7.
Inv. Nr. 67/30/6.
11. R-Sch., wohl Topf, MDm 23,0 cm, Ware A 2. Form wie Topf 7.
Inv. Nr. 67/2/7.
12. R-Sch., wohl Topf, MDm 28,0 cm, Ware A 1. Form wie Topf 7.
Inv. Nr. c 709-12²⁰.
13. RW-Sch., wohl Topf, MDm 31,0 cm, Ware A 3. Wandung im Unterteil ausla-

¹⁹ Soweit das Fragment Vergleiche zuläßt, könnten Ähnlichkeiten zu den Formen v. Uslar V-VI, vgl. v. Uslar 1934, Abb. 1,38; 1938, Taf. 2,7, vermutet werden. Jedoch kann es sich im vorliegenden Falle ebensogut um die Form v. Uslar I-II handeln, vgl. v. Uslar 1938, Taf. 4,14.

²⁰ Die vermutlichen Töpfe Nr. 7-12 zeigen in der Randbildung eine Ähnlichkeit mit den Formen v. Uslar V-VI, vgl. v. Uslar 1934, Abb. 1,39-40; 1938, Taf. 8,14.

dend, im Oberteil nach weichem Umbruch eingezogen, Rand stark nach innen weisend, innen etwas verdickt; Lippe unregelmäßig plan bis abgerundet. Ähnliche Gestalt der Randbildung bei den Formen v. Uslar V–VI²¹.

Inv. Nr. 67/2/8 (Abb. 2,6).

Lit.: Beckmann 1968, Abb. 144,3 (dort mit falschem Neigungswinkel abgebildet); 1971, Abb. 9,5.

14. R-Sch., wohl Topf, MDm 17,0 cm, Ware A 1. Form wie Topf 13.

Inv. Nr. 67/3o/12.

15. RW-Sch., wohl Topf, MDm etwa 19,0 cm, Ware A 4. Form wie Topf 13.

Inv. Nr. 68/25–6.

16. RW-Sch., wohl Topf, MDm 31,0 cm, Ware A 1. Wandung im Unterteil ausladend, im Oberteil über hochgelegenen nahezu knickförmigem Umbruch eingezogen; Rand nach innen weisend, nach innen verdickt; Lippe etwa gleichmäßig abgerundet.

Inv. Nr. 67/30/3 (Abb. 2,7).

Lit.: Beckmann 1968, Abb. 144,2; 1971, Abb. 9,3.

17. R-Sch., wohl Topf, MDm 21,3 cm, Ware A 2. Wandung im Unterteil etwas ausladend, im Oberteil nach innen gestellt; Rand, nahezu horizontal, sehr stark nach innen verbreitert; Lippe flach bis abgerundet, nach innen weisend²².

Inv. Nr. 709 d und c 709–10 (Abb. 3,1).

18. RW-Sch., wohl Topf, MDm 22,6 cm, Ware A 2. Wandung im Oberteil nach innen gestellt, zum Rand geringfügig ausdünnend; Lippe flach gerundet, nach innen weisend, außen unsauber verstrichen, leicht abgesetzt, verdickt.

Inv. Nr. 67/3o/2 (Abb. 3,2).

19. RW-Sch., wohl Topf, MDm 21,7 cm, Ware A 2. Wandung im Unterteil ausladend, nur wenig gebogen, im Oberteil entsprechend schwach nach innen gestellt, unterhalb des Randes etwas ausgedünnt; Rand nahezu horizontal, mehr nach innen, schwach nach außen verdickt; Lippe flach abgerundet.

Inv. Nr. 67/3o/1 (Abb. 3,3).

20. R-Sch., wohl Topf, MDm etwa 30,0 cm, Ware A 2. Form wie Topf 17.

Inv. Nr. 68/25–8.

21. R-Sch., wohl Topf, MDm 18,0 cm, Ware A 4. Wandung im Oberteil nahezu senkrecht, unterhalb des nicht ganz horizontalen Randes innen und außen Verdünnung; Lippe schräg nach innen gestellt, etwa plan.

Inv. Nr. 69/24–1 (Abb. 3,4).

22. R-Sch., wohl Topf, MDm 19,2 cm, Ware A 4. Wandung im Oberteil nach innen gestellt, Rand nicht ganz horizontal, etwas nach außen, mehr nach innen verdickt; Lippe abgerundet.

Inv. Nr. 69/69–2 (Abb. 3,5).

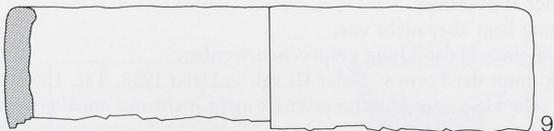
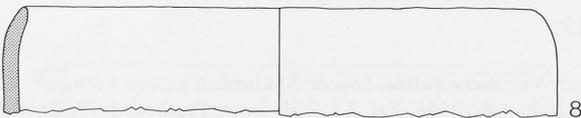
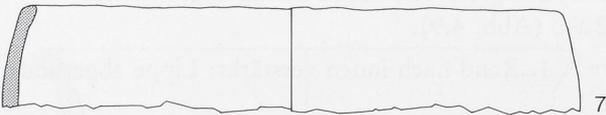
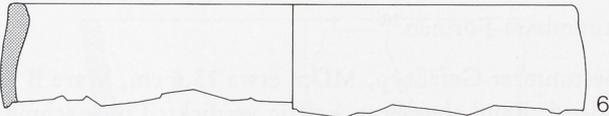
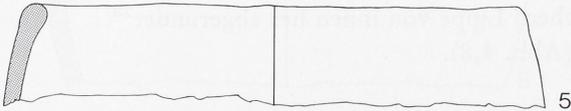
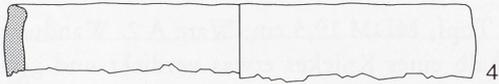
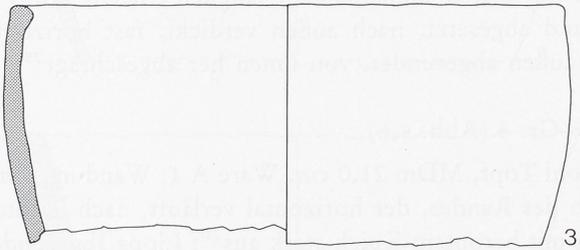
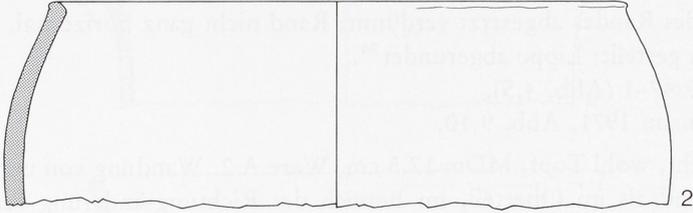
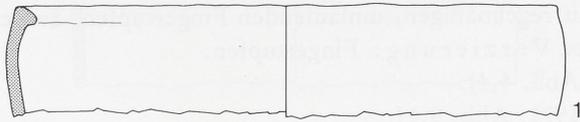
Lit.: Beckmann 1971, Abb. 9,2.

²¹ Vgl. v. Uslar 1938, Taf. 8,5; 11.

²² Ähnliche Ränder bei den Formen v. Uslar V–VI, vgl. v. Uslar 1938, Taf. 2,6; 8,10. Vgl. auch Simon 1968, besonders Abb. 23,9. Ferner Pescheck 1977, Abb. 20,3. Der Rand aus Degerfeld steht allerdings mehr senkrecht, der aus Aubstadt ist nach außen geneigt.

23. R-Sch., wohl Topf, MDm 22,0 cm, Ware A 1. Wandung im Oberteil geringfügig nach innen gestellt, zum Rand hin nach innen stärker werdend, größte Dicke tiefer unterhalb der Lippe; Lippe nahezu plan.
Inv. Nr. c 709–23 (Abb. 3,6).
24. R-Sch., wohl Topf, MDm 21,0 cm, Ware A 2. Wandung im Oberteil nach innen gestellt, unter dem Rand geringfügig ausdünnend, der Rand selbst schwach nach innen verdickt, nicht ganz horizontal; Lippe nach außen abgeflacht, nach innen abgerundet.
Inv. Nr. 67/30/8 (Abb. 3,7).
25. R-Sch., wohl Topf, MDm 26,5 cm, Ware A 5. Form wie Topf 24.
Inv. Nr. 69/19–1.
26. R-Sch., wohl Topf, MDm 20,2 cm, Ware A 1. Wandung im Oberteil senkrecht, nur mit dem Rand nach innen gestellt, zum Rand hin ausdünnend; Lippe abgerundet bis spitz.
Inv. Nr. 67/2/5 (Abb. 3,8).
27. R-Sch., wohl Topf, MDm 19,8 cm, Ware A 5. Wandung verhältnismäßig stark, im Oberteil senkrecht, Rand nach innen verdickt, nahezu horizontal; Lippe plan bis abgerundet.
Inv. Nr. 69/17–1 (Abb. 3,9).
28. R-Sch., wohl Topf, MDm 17,6 cm, Ware A 1. Wandung vergleichsweise dünn, im Oberteil senkrecht; Rand nahezu horizontal, ganz geringfügig nach außen gestellt; Lippe abgerundet bis plan, innen teilweise unsauber verstrichen.
Inv. Nr. c 709–22 (Abb. 4,1).
29. R-Sch., wohl Topf, Ware A 1. Form wie Topf 28. Wandung sehr dünn.
Inv. Nr. 67/30/11.
30. R-Sch., wohl Topf, MDm etwa 28,0 cm, Ware A 4. Form wie Topf 28. Aber dickwandiger.
Inv. Nr. 69/107.
31. R-Sch., wohl Topf, MDm 19,2 cm, Ware A 1. Wandung vergleichsweise dünn, im Oberteil senkrecht, Rand praktisch horizontal, stärker nach außen gestellt, geringfügig außen verdickt; Lippe abgerundet.
Inv. Nr. 68/25–7 (Abb. 4,2).
32. R-Sch., wohl Topf, MDm 20,1 cm, Ware A 1. Wandung vergleichsweise dünn, nach außen gestellt, unterhalb des nicht ganz horizontalen Randes von innen und außen verdünnt; Lippe wieder verdickt, abgerundet.
Inv. Nr. 67/2/4 (Abb. 4,3).
33. R-Sch., wohl Topf, MDm 21,4 cm, Ware A 5²³. Wandung verhältnismäßig stark, nach außen gestellt, unterhalb des Randes geringfügig verdünnt; Lippe auf

²³ Eine Datierung in die römische Kaiserzeit oder die nachfolgende Periode ist bei diesem Fragment nicht mit letzter Sicherheit möglich.



3 Die einheimische Ware aus Hainstadt. – Maßstab 1 : 3.

der Oberseite mit regelmäßigen, umlaufenden Fingertupfen, zwischen den Tupfen wenig abgerundet. Verzierung: Fingertupfen.

Inv. Nr. 69/38 (Abb. 4,4).

Lit.: Beckmann 1971, Abb. 9,11.

34. RW-Sch., wohl Topf, MDm 19,6 cm, Ware A 4. Wandung ausladend, außen unterhalb des Randes abgesetzt verdünnt; Rand nicht ganz horizontal, etwas mehr nach außen gestellt; Lippe abgerundet²⁴.

Inv. Nr. 69/47-1 (Abb. 4,5).

Lit.: Beckmann 1971, Abb. 9,10.

35. RW-Sch., wohl Topf, MDm 17,5 cm, Ware A 2. Wandung von unten her stärker ausladend als im Oberteil, im Bereich der Richtungsänderung verstärkt, mit nicht ganz exakt horizontal umlaufenden, länglich-ovalen, etwas schräggestellten Fingertupfen; Rand abgesetzt, nach außen verdickt, fast horizontal; Lippe oben etwa plan, nach außen abgerundet, von innen her abgeschrägt²⁵. Verzierung: Fingertupfen.

Inv. Nr. CD 709-Gr. 4 (Abb. 4,6).

36. RW-Sch., wohl Topf, MDm 21,0 cm, Ware A 1. Wandung von unten her ausladend, unterhalb des Randes, der horizontal verläuft, nach leichtem Knick etwas steiler; Rand läßt mit betontem Knick stark aus²⁶; Lippe abgerundet.

Inv. Nr. 68/21 (Abb. 4,7).

37. RW-Sch., wohl Topf, MDm 19,5 cm, Ware A 2. Wandung von unten her nach innen gestellt, oberhalb eines Knickes etwas verdickt und geringfügig nach außen gestellt²⁷; Rand abgesetzt, stark nach außen verdickt, kantig in zwei nahezu plane Flächen abgestrichen; Lippe von innen her abgerundet²⁸.

Inv. Nr. 67/2/6 (Abb. 4,8).

Ränder, unbestimmbare Formen²⁹

1. R-Sch., unbestimmter Gefäßtyp, MDm etwa 13,6 cm, Ware B 1. Wandung von unten her ausladend; Rand abgesetzt, kräftig verdickt; Lippe schräg nach außen gestellt, plan bis schwach gerundet, außen kantig abgestrichen.

Inv. Nr. 69/9-2 a-b (Abb. 4,9).

2. R-Sch., Ware A 1. Rand nach innen verstärkt; Lippe abgerundet.

Inv. Nr. 69/4-1.

3. R-Sch., Ware A 2. Form ähnlich Rand 2.

Inv. Nr. 67/30/19.

²⁴ Soweit das Fragment Vergleiche zuläßt, könnte Ähnlichkeit zu den Formen v. Uslar V-VI bestehen, vgl. v. Uslar 1934, Abb. 1,42; 1938, Taf. 8,6. Vgl. ferner Pescheck 1977, Abb. 20,26.

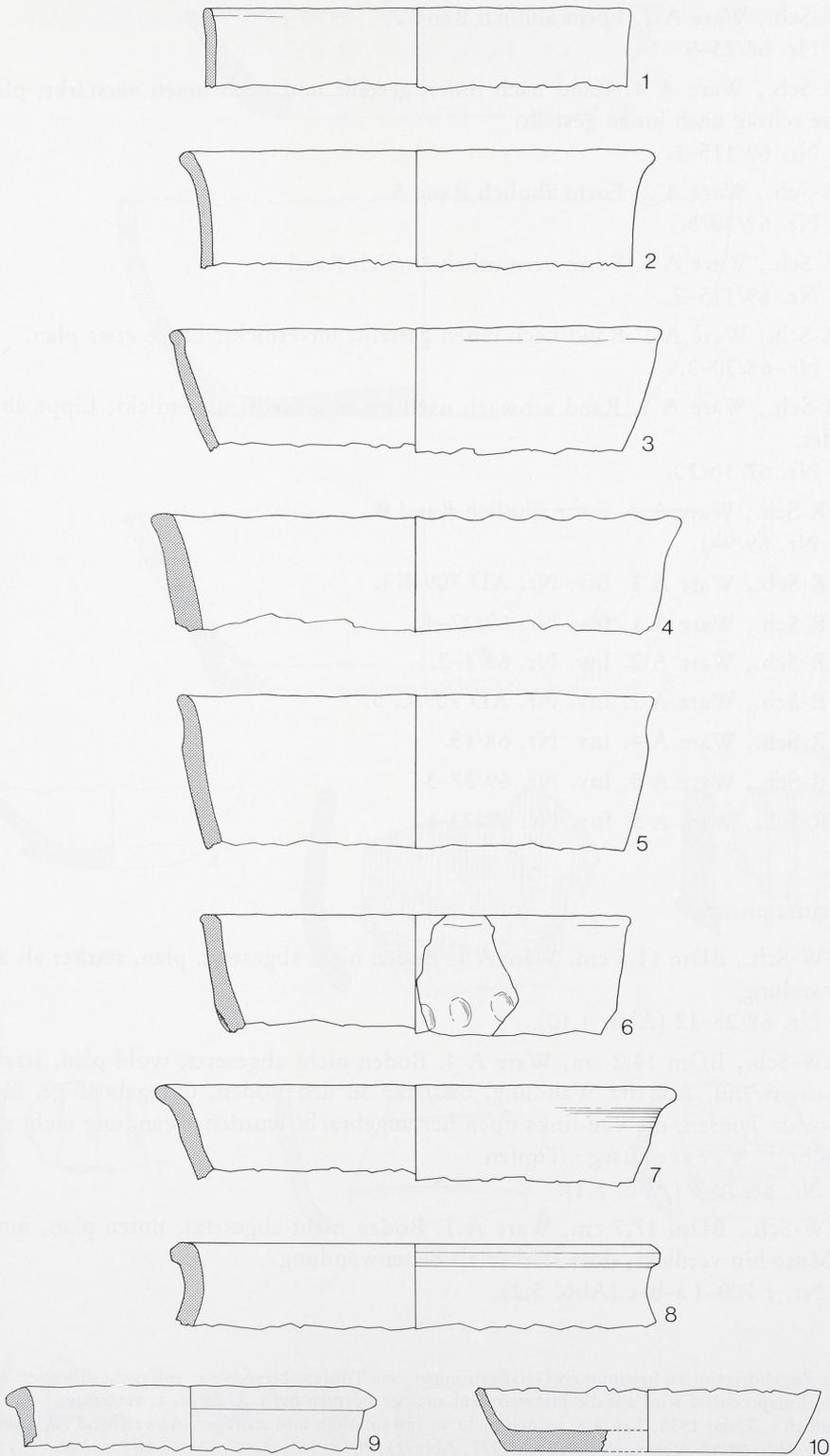
²⁵ Wegen der Kleinheit des Fragments kann schwer entschieden werden, ob Beziehungen zu den Formen v. Uslar I/II oder II bestehen.

²⁶ Eine echte Halsbildung liegt aber nicht vor.

²⁷ Hier könnte eher von einer Halsbildung gesprochen werden.

²⁸ Diese Randbildung kommt der Form v. Uslar II, vgl. v. Uslar 1938, Taf. 1,7-8, nur ungefähr nahe.

²⁹ Die Fragmente sind sehr klein, der Durchmesser ist nicht mehr mit annähernder Sicherheit bestimmbar.



4 Die einheimische Ware aus Hainstadt. – Maßstab 1 : 3.

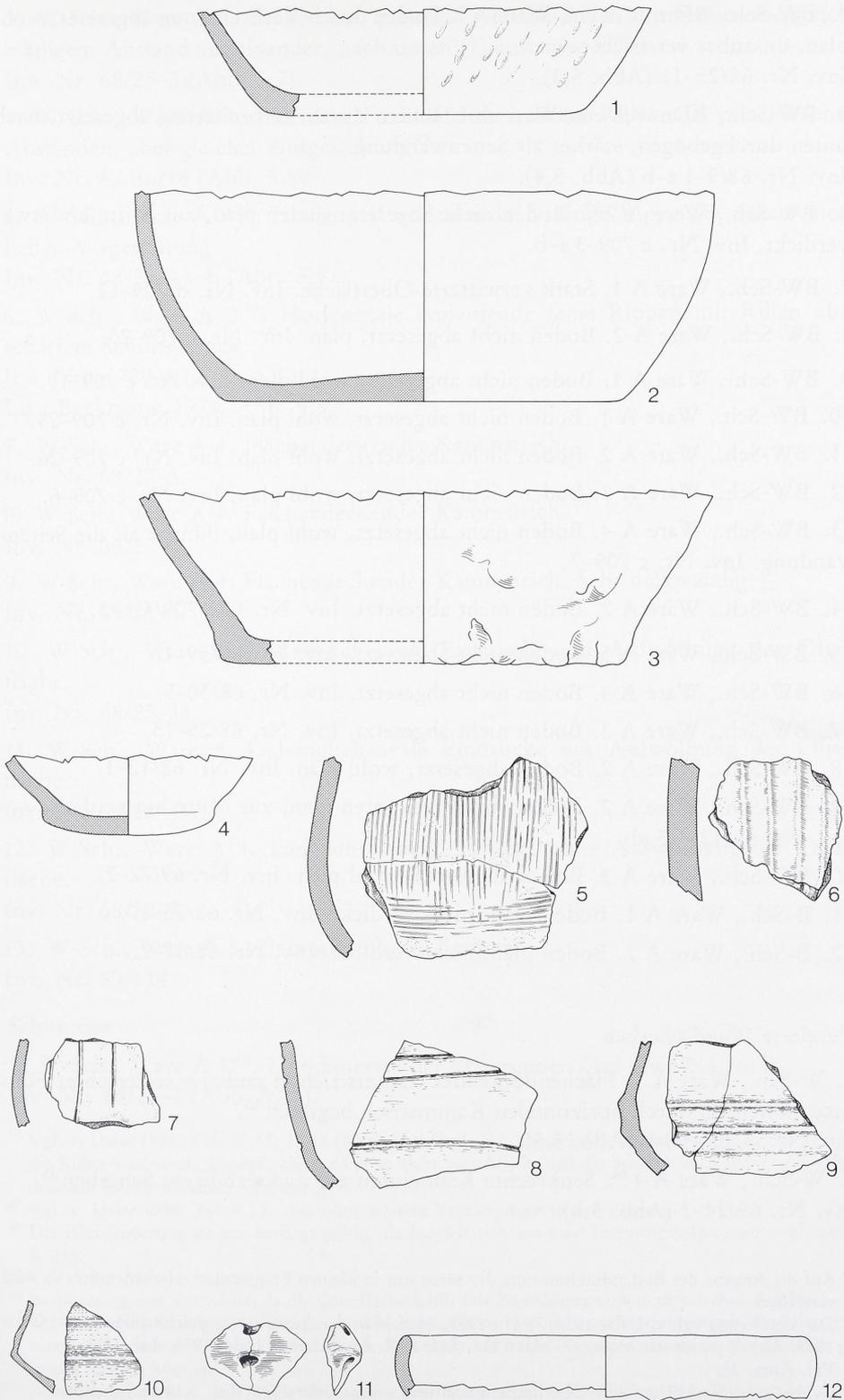
4. R-Sch., Ware A 2. Form ähnlich Rand 2.
Inv. Nr. 68/25-9.
5. R-Sch., Ware A 4. Rand nach innen gestellt und nach innen verstärkt; plane Lippe schräg nach innen gestellt.
Inv. Nr. 69/115-1.
6. R-Sch., Ware A 2. Form ähnlich Rand 5.
Inv. Nr. 67/30/5.
7. R-Sch., Ware A 4. Form vermutlich ähnlich Rand 5.
Inv. Nr. 69/115-2.
8. R-Sch., Ware A 1. Rand nach innen gestellt, unverdickt; Lippe etwa plan.
Inv. Nr. 68/30-3.
9. R-Sch., Ware A 1. Rand schwach nach innen gestellt, unverdickt; Lippe abgerundet.
Inv. Nr. 67/30/20.
10. R-Sch., Ware A 4. Form ähnlich Rand 9.
Inv. Nr. 69/9-1.
11. R-Sch., Ware A 1. Inv. Nr. AD 709/K4.
12. R-Sch., Ware A 1. Inv. Nr. 69/27-4.
13. R-Sch., Ware A 2. Inv. Nr. 69/1-2.
14. R-Sch., Ware A 2. Inv. Nr. AD 709/G 5.
15. R-Sch., Ware A 4. Inv. Nr. 68/15.
16. R-Sch., Ware A 5. Inv. Nr. 69/27-3.
17. R-Sch., Ware A 5. Inv. Nr. 69/72-1.

Bodenfragmente³⁰

1. BW-Sch., BDm 11,8 cm, Ware A 1. Boden nicht abgesetzt, plan, stärker als Seitenwandung.
Inv. Nr. 68/25-12 (Abb. 4,10).
2. BW-Sch., BDm 14,2 cm, Ware A 4. Boden nicht abgesetzt, wohl plan, stärker als Seitenwand. Auf der Wandung, bis nahe an den Boden, unregelmäßige, länglich-ovale Tupfen, die von links oben her angebracht wurden, Wandung nicht aufgewölbt³¹. Verzierung: Tupfen.
Inv. Nr. 68/30-6 (Abb. 5,1).
3. BW-Sch., BDm 17,7 cm, Ware A 1. Boden nicht abgesetzt, unten plan, innen zur Mitte hin verdickt, dort stärker als Seitenwandung.
Inv. Nr. c 709-1 a-b-c (Abb. 5,2).

³⁰ Die Zugehörigkeit zu bestimmten Gefäßgattungen, wie Töpfen, Näpfen etc. soll nicht diskutiert werden. Entsprechend wird auf die Hinweise auf analoge Formen bei v. Uslar u. a. verzichtet.

³¹ Ähnlich v. Uslar 1938, Taf. 4,8, jedoch nicht so systematisch und schräger. Abweichend auch Simon 1968, Abb. 23,12. Vgl. auch Pescheck 1977, Abb. 23,19.



5 Die einheimische Ware aus Hainstadt. – Maßstab 1 : 3.

4. BW-Sch., BDM 17,8 cm, Ware A 2. Boden durch Verbreiterung abgesetzt, wohl plan, unsauber verstrichen.
Inv. Nr. 68/25-11 (Abb. 5,3).
5. BW-Sch., BDM 7,6 cm, Ware A 1. Boden durch Verbreiterung abgesetzt, nach unten durchgebogen, stärker als Seitenwandung.
Inv. Nr. 68/9-1 a-b (Abb. 5,4).
6. BW-Sch., Ware A 2³². Boden nicht abgesetzt, unten plan, zur Mitte hin etwas verdickt. Inv. Nr. c 709-3 a-b.
7. BW-Sch., Ware A 1. Stark verwitterte Oberfläche. Inv. Nr. d 709-12.
8. BW-Sch., Ware A 2. Boden nicht abgesetzt, plan. Inv. Nr. c 709-25.
9. BW-Sch., Ware A 1. Boden nicht abgesetzt, wohl plan. Inv. Nr. c 709-19.
10. BW-Sch., Ware A 1. Boden nicht abgesetzt, wohl plan. Inv. Nr. c 709-24.
11. BW-Sch., Ware A 2. Boden nicht abgesetzt, wohl plan. Inv. Nr. c 709-26.
12. BW-Sch., Ware A 2. Boden nicht abgesetzt, wohl plan. Inv. Nr. c 709-6.
13. BW-Sch., Ware A 4. Boden nicht abgesetzt, wohl plan, dünner als die Seitenwandung. Inv. Nr. c 709-7.
14. BW-Sch., Ware A 2. Boden nicht abgesetzt. Inv. Nr. CD 709/Gr. 3.
15. BW-Sch., Ware A 5. Boden nicht abgesetzt. Inv. Nr. 69/59-1.
16. BW-Sch., Ware A 4. Boden nicht abgesetzt. Inv. Nr. 68/30-5.
17. BW-Sch., Ware A 3. Boden nicht abgesetzt. Inv. Nr. 68/25-13.
18. BW-Sch., Ware A 2. Boden abgesetzt, wohl plan. Inv. Nr. 68/12-1.
19. BW-Sch., Ware A 2. Boden abgesetzt, unten plan, zur Mitte hin verdickt. Inv. Nr. 69/12-1,3 ab.
20. BW-Sch., Ware A 3. Boden abgesetzt, wohl plan. Inv. Nr. 69/72-2.
21. B-Sch., Ware A 1. Boden plan, nicht verdickt. Inv. Nr. 68/25-10.
22. B-Sch., Ware A 2. Boden plan, nicht verdickt. Inv. Nr. 68/17-2.

Verzierte Wandscherben

1. W-Sch., Ware A 1. Flächendeckender Kammstrich in sauberer senkrechter Führung, unten (?) durch horizontalen Kammstrich begrenzt³³.
Inv. Nr. c 709-5 a-b (Abb. 5,5).
2. W-Sch., Ware A 4³⁴. Senkrechte Kanneluren auf dickwandigem Scherben³⁵.
Inv. Nr. 69/24-2 (Abb. 5,6).

³² Auf die Angabe des Bodendurchmessers der meist nur in kleinen Fragmenten erhaltenen Stücke wird verzichtet.

³³ Zur Verzierung vgl. v. Uslar 1934, 76 ff.; 1938, 24 ff. – In der Ausführung gleichmäßiger als v. Uslar 1934, Abb. 3,3, identisch mit v. Uslar 1938, Taf. 18,7. Ähnlicher v. Uslar 1938, Taf. 18,9.

³⁴ Vgl. Anm. 23.

³⁵ Es scheint sich nicht um eine Oberflächengestaltung wie v. Uslar 1938, Taf. 5,14 zu handeln.

3. W-Sch., Ware A 1. Senkrechte, parallele schmale Rillen mit größerem, gleichmäßigem Abstand voneinander, nach unten (?) auslaufend³⁶.
Inv. Nr. 68/25-3 (Abb. 5,7).
4. W-Sch., Ware A 1. Horizontal umlaufende breitere Rillen mit verschiedenen Abständen, aber gleicher Ausgestaltung³⁷.
Inv. Nr. 67/30/16 (Abb. 5,8).
5. W-Sch., Ware A 4³⁸. Horizontal umlaufende, kräftige Rippen in unterschiedlicher Ausgestaltung.
Inv. Nr. 68/25-4 a-b (Abb. 5,9).
6. W-Sch., Ware A 2³⁹. Horizontale umlaufende feine Rippen mit Rillen über scharfem Schulterknick.
Inv. Nr. c 709-8 (Abb. 5,10).
Lit.: Beckmann 1971, Abb. 9,8.
7. W-Sch., Ware A 4. Flächendeckender Kammstrich.
Inv. Nr. 69/27-5.
8. W-Sch., Ware A 4. Flächendeckender Kammstrich.
Inv. Nr. 69/27-6.
9. W-Sch., Ware A 4. Flächendeckender Kammstrich. Sehr dickwandig.
Inv. Nr. 69/26-3.
10. W-Sch., Ware A 4. Länglich-ovale Eindrücke mit Aufwölbung der Oberfläche.
Inv. Nr. 68/25-34.
11. W-Sch., Ware A 4. Länglich-ovale Eindrücke mit Aufwölbung der Oberfläche.
Inv. Nr. 68/25-41.
12. W-Sch., Ware A 4. Länglich-ovale Eindrücke ohne Aufwölbung der Oberfläche.
Inv. Nr. 68/30-7.
13. W-Sch., Ware A 5. Unbestimmbares Fragment.
Inv. Nr. 69/114.

Schnuröse

1. W-Sch., Ware A 1⁴⁰. Durchmesser der kreisrunden Öse etwa 0,4 cm⁴¹.
Inv. Nr. 69/16-1 (Abb. 5,11).

³⁶ Vgl. v. Uslar 1938, Taf. 30,17; 34,12 (Rheindorf Grab 71). Die Scherbe ist deformiert. L. Süß möchte die Rillen waagrecht liegend sehen, da er es nicht ausschließt, daß die Scherbe auch von einem zylindrischen Becher stammen könnte.

³⁷ Vgl. v. Uslar 1938, Taf. 4,13, aber ohne weitere Verzierungen in den Feldern.

³⁸ Die Klassifizierung ist nur bedingt gültig. Es handelt sich um eine Terra-nigra-Imitation, vgl. unten S. 255.

³⁹ Vgl. Anm. 38.

⁴⁰ Bestimmung mit Vorbehalt, da die Oberfläche fehlt. Die Zuordnung zum germanischen Fundmaterial der römischen Kaiserzeit ist nicht ausgeschlossen. Ebenso ist nicht zu bestimmen, ob die Schnuröse waagrecht oder senkrecht angebracht zu denken ist, da keine Aussagen zur Form des Gefäßes gemacht werden können.

⁴¹ Ähnliche Schnurösen sind bei der handgemachten Ware selten, vgl. v. Uslar 1938, Taf. 41,7; 42,11.

Bei der eingangs gestellten Frage nach der Zeitstellung der hier vorgelegten einheimischen Keramik mußte bereits auf die Problematik der in unserem Fall zur Verfügung stehenden Datierungsmöglichkeiten hingewiesen werden. Hinzu kommt noch, daß wir es in Hainstadt nicht nur mit Keramik aus Siedlungen, sondern auch aus Gräbern zu tun haben. Beide Bodendenkmälergruppen sind aber durch unterschiedliche Gesetzmäßigkeiten bedingt, was sich sowohl formenkundlich als auch chronologisch niederschlägt⁴². Der Erhaltungszustand des Hainstädter Kastells und der Befunde der Nachfolgesiedlung ist sehr schlecht⁴³. So kommt es, daß wir nur in wenigen Fällen eine Vergesellschaftung von einheimischer mit römischer Ware angetroffen haben. Aus den Grabungsjahren 1967 und 1968 stehen uns überhaupt keine entsprechenden Komplexe zur Verfügung. Während des Grabungsjahres 1969 konnten einige geborgen werden.

Das Bodenwandfragment 19 (Inv. Nr. 69/12–1,3 ab; ohne Abbildung) stammt aus einem Graben⁴⁴. Es ist dort mit nicht näher bestimmbareren römischen Wand- und Bodenscherben, ebensolchen Ziegelresten, unbestimmbaren eisernen Fragmenten, tierischen Zähnen und der Randscherbe einer Reibschüssel vergesellschaftet angetroffen worden⁴⁵. Eine Geschlossenheit dieses Komplexes ist vom Befund her nicht zu beweisen. Die Bodenwandscherbe 19 würde, wäre sie vom Befund her datierbar, nicht sehr viel weiterhelfen.

Die Randscherbe 21 (Inv. Nr. 69/24–1; Abb. 3,4) und die verzierte Wandscherbe 2 (Inv. Nr. 69/24–2; Abb. 5,6) entstammen einem gemeinsamen Komplex. Zu diesem gehören ferner neben nicht näher bestimmbareren römischen Wand- und Bodenscherben, Ziegelfragmenten und eisernen Resten noch die Wandscherbe eines Firnisbechers mit Griesbewurf, die Terra-sigillata-Randscherbe eines Tellers Dragensdorff 18/31 sowie zwei Reibschüsselränder⁴⁶. Bei diesem Komplex handelt es sich um ein 'Nest' von Funden⁴⁷, die Geschlossenheit ist also vom Befund her wiederum nicht zu beweisen. Die Randscherbe 21 erlaubt keine Vergleiche mit dem vom Jubilar vorgelegten Material und die verzierte Wandscherbe 2 ist in ihrer Zuordnung problematisch⁴⁸. Die Randscherbe 33 (Inv. Nr. 69/38; Abb. 4,4) fand sich in einem Komplex, bestehend aus nicht näher bestimmbareren römischen Wandscherben, der Wandscherbe eines Firnisbechers mit Griesbewurf, dem größeren Fragment eines rauhwandigen Tellers, vielen Ziegelbruchstücken und einem fragmentierten Ziegel mit Stempel⁴⁹. Dieser Komplex entstammt einer Grube⁵⁰. Während der Ziegelstempel um 100 n. Chr. angesetzt werden kann⁵¹, ist der Teller in

⁴² Die überwiegende Menge, besonders die aus dem Kastellinnern, dürfen wir als Siedlungsfunde ansprechen. Es ist jedoch nicht auszuschließen, daß von dem außerhalb gefundenen Material einiges zu einem Brandgräberfriedhof gehört (frdl. Mitteilung von J. Kaiser, der in diesem Gebiet nach Abschluß der Kastelluntersuchungen Fundbeobachtungen durchgeführt hat). Vgl. zu dieser Möglichkeit auch Beckmann 1968 (K. Ulrich) 6 Anm. 4; Beckmann 1971, 32.

⁴³ Vgl. Beckmann 1971, 33 Anm. 28; S. 35.

⁴⁴ Der im Planum 2 der Fläche 5 angetroffen wurde.

⁴⁵ Wie Beckmann 1971, Abb. 6,27.

⁴⁶ Wie Beckmann 1971, Abb. 6,24,27.

⁴⁷ Angetroffen im Planum 2 der Fläche 4 B.

⁴⁸ Zu ihrer möglichen Zeitstellung vgl. unten S. 254.

⁴⁹ Vgl. D. Baatz, Anhang zu Beckmann 1971, 48 ff.: Gestempelte Militärziegel; S. 48 Nr. 1.

⁵⁰ Grube 4 im Planum 2 der Fläche 3.

⁵¹ Baatz a. a. O. (Anm. 49) 51.

seiner Form langlebig. Die Randscherbe der einheimischen Ware aber ist auch in diesem Falle in ihrer chronologischen Zuordnung problematisch. Sie könnte eher, bei erheblicher Abweichung in der Zeitstellung, die vom Befund auch hier nicht zu beweisende Geschlossenheit des Fundmaterials aus der Grube widerlegen. Die Randwandscherbe 34 (Inv. Nr. 69/47-1; Abb. 4,5) ist ausschließlich mit nicht näher bestimmbareren römischen Wandscherben in einer Grube vergesellschaftet⁵². Hier braucht, da für die Datierung nichts gewonnen wird, die Geschlossenheit nicht erst diskutiert zu werden, die vom Befund her wiederum nicht beweisbar ist.

Der letzte der in Frage kommenden Komplexe (Grube 3 in Fläche 10) böte mit seinen Funden – Ziegelfragmente, römische, nicht näher bestimmbarere Wand- und Bodenscherben⁵³, zwei römische Randscherben⁵⁴ – eine letzte Möglichkeit, wenn es sich bei dem einheimischen Objekt nicht um die unbestimmbare verzierte Wandscherbe 13 handelte (Inv. Nr. 69/114).

Die Frage nach der 'Geschlossenheit' eines Fundkomplexes konnte vom Befund her in keinem Falle bejahend beantwortet werden. Von den Befunden und Fundzusammensetzungen – die Gruben können spät sein und durch Umsetzen alter Kulturschichten bei ihrer Anlage altes Fundmaterial aufgenommen haben⁵⁵ – ist kein Anhaltspunkt in Hainstadt selbst für die Datierung der zitierten einheimischen Reste zu gewinnen. Nur wenn die Fundobjekte eines Komplexes selbst einer zeitlich kurzen Phase zuzuordnen wären, könnte dies hypothetisch angenommen werden. Gerade dies aber war in unseren Fällen nicht möglich, denn wir suchen nach einer chronologischen Fixierung der einheimischen Ware. Da ein ins Detail gehender großräumiger Vergleich unserer Formen hier nicht möglich ist, mit dem weitere Datierungsgrundlagen zu gewinnen wären, bleibt uns für das hier vorgelegte Material nur übrig, den Rahmen anzugeben, in dem die chronologische Fixierung liegen wird.

Unter den Grabungsfunden gibt es eine nichtrömische Randscherbe, die vom Material her mit der hier vorgelegten einheimischen Ware nicht verglichen werden kann. Leider handelt es sich nur um ein sehr kleines Fragment (Inv. Nr. W 709-1; Abb. 5,12)⁵⁶. Auch die Angabe des Mündungsdurchmessers von 17,8 cm ist nur sehr bedingt. Die Oberfläche ist tiefschwarz und sehr gut innen und außen geglättet, außerdem glänzt die Oberfläche außen. Auch der Bruch, der nur zum Teil grobe Magerung zeigt, ist ganz schwarz und weist eine bei der einheimischen Ware oft nicht vorhandene große Dichte auf⁵⁷. Die Zeitstellung dieser Randscherbe ist offenbar zur Zeit noch nicht eindeutig festzulegen. Teils wird sie in die Spätlatènezeit gestellt⁵⁸, teils wird dieser Zeitansatz ausgeschlossen und für eine Zugehörigkeit ins

⁵² Grube 5 im Planum 2 der Fläche 4 C.

⁵³ Vgl. Beckmann 1971, 42 Kat. B. d Nr. 17.

⁵⁴ Ebd. Abb. 7, 29.30.

⁵⁵ Gerade von den Gruben der Fläche 3 ist das besonders anzunehmen, denn sie liegen in dem Bereich, in dem die Urmitzer und spätrömische Eifelware massiv auftrat. Vgl. Beckmann 1971, 34.

⁵⁶ Es ist ein Lesefund und stammt aus dem für einen Wasserleitungs-Hausanschluß ausgebagerten Graben aus dem Bereich der Nordostecke des Kastells.

⁵⁷ Glimmer ist in kleinster Form und in sehr geringer Beimengung festzustellen. Eine Zuordnung zur Waren-Gruppe A 4 ist nicht möglich.

⁵⁸ L. Süß, Darmstadt, nahm zu einer Auswahl des Fundmaterials Stellung und gab wertvolle Hinweise. Dafür sei ihm an dieser Stelle herzlich gedankt. Er stellt die R-Scherbe in diese Zeit.

späte 1. nachchristliche Jahrhundert plädiert⁵⁹. Die Verfasser möchten zum gegenwärtigen Zeitpunkt dazu keine eigene Stellung beziehen, aber auf diese Problematik nachdrücklich hinweisen. Wäre diese Scherbe spätlatènezeitlich, so wäre sie das einzige Exemplar aus der großen Fundmenge der Grabung, wenn wir nicht die verzierte Wandscherbe (Inv. Nr. 69/24–2, Nr. 2 der verzierten Wandscherben; Abb. 5,6) ebenfalls so datieren wollen. Es würde bedeuten, daß das oben zitierte 'Nest' eines Fundkomplexes, den wir als geschlossenen Fund ausgeschieden hatten, eine sehr breite Zeitspanne umschließt. Sollte dies zutreffen, so wäre selbst dann das Material spätlatènezeitlicher Stellung nur sehr schwach vertreten. Nun gibt es aber aus dem Bereich östlich des Kastells Funde von 1963, die der Spätlatènezeit zugeordnet werden⁶⁰. Sie waren mit römischen Scherben des ausgehenden 1. Jahrhunderts n. Chr. vermischt, leider wurden auch sie ohne stratigraphische Beobachtungen geborgen. Bei zwei Fragmenten könnte man über den zeitlichen Ansatz diskutieren⁶¹. Bei dem Schalenfragment bestehen zwar keine genauen Übereinstimmungen, aber doch Anklänge zu unserer Randscherbe Abb. 5,12, deren Zeitstellung umstritten ist, und zu unserer Randscherbe 7 (Inv. Nr. 67/30/4; Abb. 1,9). Leider sind die Fragmente von 1963 nur als Formen wiedergegeben, nicht aber dem Scherben nach bestimmt. Das gilt auch für das Topffragment⁶², zu dem ebenfalls, von der Verzierung ganz abgesehen, keine genauen Übereinstimmungen zu unserem Material bestehen, wohl aber entferntere Anklänge an unsere Randwand-Scherbe 2 der Töpfe Abb. 2,2 (Inv. Nr. 68/28–1 a–b)⁶³. Sie wird als der Form v. Uslar III nahestehend bezeichnet, ohne daß eine genauere Formübereinstimmung angegeben werden könnte. Dies würde, wenn die Zusammenhänge richtig gesehen werden, bedeuten, daß entweder Latène-Traditionen im Hainstädter Raum noch bis an das Ende des 1. nachchristlichen Jahrhunderts weiterlaufen, oder aber die bisher als latènezeitlich angesehenen Exemplare sind entsprechend später zu datieren. Auf die unterschiedlichen Auffassungen bei der zeitlichen Bestimmung war oben einleitend hingewiesen worden⁶⁴. Wenn sich auch in Hainstadt selbst wegen der ungünstigen Umstände keine Entscheidung fällen läßt, so sei hier doch auf eine in Frankfurt entstehende Dissertation hingewiesen, die sich u. a. gerade mit dieser Problematik auseinandersetzen hat⁶⁵. Nach dem gegenwärtigen Bearbeitungsstand spricht eine hohe Wahrscheinlichkeit für einen späteren Ansatz zumindest eines Teiles der sogenannten Spätlatène-ware unseres Gebietes⁶⁶.

Der Beginn des chronologischen Rahmens, in den wir unsere einheimische Ware

⁵⁹ Darauf, daß der Jubilar schon vor Jahren das Material der einheimischen Ware in Teilen durchsah, wurde schon früher hingewiesen. Vgl. Beckmann 1971, 38 Anm. 70.

⁶⁰ K. Nahrgang, Landkreis Offenbach a. M. Inventar der Bodendenkmäler H. 3 (1967) 70 mit Abb. 59. – In Fundberichte aus Hessen 3, 1963, 137 findet sich ein Hinweis auf Funde von 1961.

⁶¹ Nahrgang a. a. O. Abb. 59,1,2.

⁶² Ebd. Abb. 59,2.

⁶³ Das Material entspricht unserer Warengruppe A 4. Die Oberfläche ist sehr gut geglättet.

⁶⁴ Vgl. oben S. 235.

⁶⁵ I. Huld-Zetsche ist für diesen Hinweis zu danken. Die von J. Wahl bearbeiteten Funde der römischen Kaiserzeit aus der Frankfurter Altstadt lassen dasselbe Problem erkennen. J. Wahl ist für seine Auskunft sehr herzlich zu danken.

⁶⁶ Zweifel an der Datierung dieser Keramik scheinen auch schon K. Woelke, Frankfurt, vor Jahrzehnten gekommen zu sein, wie aus einigen Notizen in der Inventarkartei des Museums für Vor- und Frühgeschichte in Frankfurt zu entnehmen ist.

einpassen müssen, ist also z. Z. noch unscharf. Das Ende wird durch eine Ware gegeben, die vor der fränkisch-merowingischen Zeit liegt⁶⁷. Das Ende der Belegung des Platzes im und um den Kastellbereich wird am deutlichsten unter der einheimischen Ware von den verzierten Wandscherben 5 und 6 (Inv. Nr. 68/25-4 a-b und c 709-8; Abb. 5,9.10) markiert, die als Nachbildungen spätrömischer Terra-nigra-Ware anzusprechen sind. Sie gehören zeitlich vermutlich in denselben Horizont, den die Rädchensigillata-Scherbe mit einer Zeitstellung um 400 bis etwa 425 n. Chr. angibt⁶⁸, sind jedenfalls nicht noch jünger als diese Terra-sigillata-Scherbe⁶⁹. Die spätrömische Terra-nigra-Ware, die als Vorbild diente und eine große Formenvariation zeigt, ist ebenfalls in Hainstadt gefunden worden⁷⁰. Da nun viele Ausformungen der einheimischen Ware keine Entsprechungen bei den Materialzusammenstellungen des Jubilars finden, der nur die Formen der ersten drei nachchristlichen Jahrhunderte behandelt⁷¹, dürfen wir wohl davon ausgehen, daß ein großer Teil dem späten Abschnitt der Belegung des Platzes in Hainstadt, nämlich dem 4. und frühen 5. Jahrhundert zuzuordnen ist.

Die einheimische Ware aus Hainstadt wurde bei ihrer Beschreibung fallweise mit dem Material aus den Kastellen Saalburg und Zugmantel⁷², aber auch aus Butzbach und Stockstadt⁷³ sowie mit Funden aus dem freien Germanien verglichen. Die unmittelbaren Nachbarkastelle Hainstadts in Rückingen, Hanau, Groß Krotzenburg und Seligenstadt, die entweder gleichzeitig belegt waren oder über die rein militärische Belegungszeit Hainstadts hinaus bestanden, haben keine einheimische Ware erbracht, die hier zu Vergleichszwecken herangezogen werden könnte⁷⁴.

Schlüsse auf die ethnische Zugehörigkeit der Hersteller und Benutzer der einheimischen Ware sind für den frühen Abschnitt u. a. von v. UsLAR, für die spätere Zeit z. B. von Schönberger und Roeren gezogen worden⁷⁵. Deshalb kann hier auf eine detaillierte Diskussion verzichtet werden. Erst nach Klärung der chronologischen Probleme beim Fundmaterial des 1. nachchristlichen Jahrhunderts lohnt eine Analyse, welche Komponenten in das freie Germanien, das Gebiet von Taunusvorland und Gießen, welche in die Wetterau und welche gar in das Hinterland zu den Nekarswesen weisen. In der Spätzeit bestimmt eine Gruppe des Großstammes der Alamannen mit seinen kulturellen Wurzeln und Beziehungen die Formen der Keramik.

⁶⁷ Bei Nahrgang a. a. O. (Anm. 60) keine entsprechenden Funde genannt.

⁶⁸ Vgl. Beckmann 1971, 37; 40 Kat. A. c Nr. 1 Abb. 5,16.

⁶⁹ Um wieviel sie möglicherweise älter sind als diese spätrömische Scherbe, läßt sich beim gegenwärtigen Forschungsstand zu den Nigraimitationen nicht sagen.

⁷⁰ Vgl. Beckmann 1971, 46 Kat. D. e.

⁷¹ Siehe oben Anm. 7.

⁷² Der Anteil unserer Warengruppe B (ohne Glimmer) und der Untergruppen A 4 und A 5 (wenig und feinverteilter Glimmer) ist dort sehr groß.

⁷³ Über Schönberger 1954 hinaus vgl. auch ORL A 3, Str. 6 Nachtrag S. 29 ff., insbesondere S. 65 ff.

⁷⁴ Beziehungsweise ist sie den Verfassern nicht genauer bekannt, z. B. das Gefäß aus Hanau-Kesselstadt, ORL B 2 Nr. 24,10.

⁷⁵ v. UsLAR 1934, 91 ff.; Schönberger 1954, 133; Roeren a. a. O. (Anm. 9) 233 ff.

BEILAGE 1

Ware A 1: unverzierte Wandscherben, Glimmer

c 709-2.4.18.28.30-34.37-39.41-54; d 709 o. Nr. a; 67/2/14.17.19.21.24.25.27.29-31. 67/3o/10.21-23.25-31.33.34.36-38.40-56. 67/3u/10.17.18.21.27.28. 68/5-1; 68/7-1; 68/9-4.5.6; 68/12-2; 68/14-3; 68/17-1; 68/20-1.2; 68/25-16.19.21.22.25.28.29-31.33.35.36.40.42.43.45-48.51; 68/26-4; 68/30-8.13-16.19.20. 69/1-4.6; 69/4-2; 69/9-6.7.8; 69/19-8; 69/26-4; 69/27-11; 69/59-2.3; 69/66-1.2; 69/67-6; 69/82-2; 69/89; 69/90-5.6.7.20.26.30.36.37; 69/99-2.7.10; 69/103-1.5; 69/106-3; 69/112-2; 69/113-2; 69/115-30.

BEILAGE 2

Ware A 2: unverzierte Wandscherben, Glimmer

c 709-16.17.20.27.29.35.36.40; CD 709/Gr 2; 67/2/11.13.15.16.23.32.34; 67/3o/24.32.35.39; 68/25-14.15.17.18.20.23.24.26.27.38; 68/26-5; 68/30-18; 69/1-5; 69/12-2; 69/13-1; 69/19-4; 69/21-4; 69/22-4; 69/27-8.10; 69/30-9; 69/47-2.3; 69/62; 69/67-11; 69/84-2; 69/90-18.22; 69/93-2; 69/113-3; 69/115-3.4.9.12.16-18.20.21.24-26.29.32.

BEILAGE 3

Ware A 3: unverzierte Wandscherben, Glimmer

68/25-32.37; 68/26-1.2; 68/30-11.12.17; 69/27-9; 69/84-1; 69/115-7.

BEILAGE 4

Ware A 4: unverzierte Wandscherben, Glimmer

c 709-47; AD 709/K 3; 69/9-9; 69/14-15.16; 69/19-2; 69/21-2.6; 69/24-3; 69/65-1.2; 69/66-3.4; 69/67-2; 69/72-4; 69/90-1.27.28.31.32; 69/103-4; 69/106-2.

BEILAGE 5

Ware A 5: unverzierte Wandscherben, Glimmer

67/2/18; 68/3-1; 68/25-44; 69/9-3; 69/13-2; 69/14-6; 69/19-7.9; 69/22-3.6.7; 69/25; 69/26-1; 69/27-12.18.21; 69/47-4; 69/67-1.3.5.7; 69/68-1 a + b; 69/72-6;

69/84-4; 69/88-1.2; 69/90-13.17.23.29.35; 69/96-1.2; 69/99-3.5.6.8.9;
69/115-5.6.8.10.11.13-15.19.23.27.

BEILAGE 6

Ware B 1: unverzierte Wandscherben, ohne Glimmer

68/25-49; 69/1-12.

BEILAGE 7

Ware B 2: unverzierte Wandscherben, ohne Glimmer

68/3-2; 68/7-2; 68/18-1; 68/25-39; 68/30-10; 69/1-3 a + b; 69/9-5; 69/14-5.7-11;
69/17-2; 69/19-5; 69/21-1.3; 69/22-1.5; 69/25-1.2.4-6.8-11; 69/26-2;
69/27-7.13.14.16.17.19.20; 69/67-4.8.9; 69/68-2; 69/72-3.5.8; 69/82-1.3;
69/84-3.5; 69/92-2; 69/93-3; 69/106-4; 69/109-1.2; 69/112-1; 69/115-28.

BEILAGE 8

Wandscherben unbestimmbar, aber einheimisch

d 709 o. Nr. b + c; 67/14-12; 68/14-1; 68/18-2; 68/25-50; 69/1-6-8.10.11;
69/2-1.2; 69/14-13.17-19; 69/22-2; 69/24-4; 69/25-3; 69/27-15; 69/47-5;
69/66-5.6; 69/67-10.12; 69/69-3; 69/73-1-3; 69/81; 69/90-21; 69/96; 69/99-4.33;
69/103-2.3; 69/113-1; 69/115-22.31.33.

Literaturabkürzungen

- | | |
|------------------|---|
| Beckmann 1968 | B. Beckmann u. a., Vorläufige Beobachtungs- und Untersuchungsergebnisse an einem römischen Kastell in Hainstadt, Ldkr. Offenbach. Stadt- und Landkreis Offenbach a. M. Studien und Forschungen N. F. 1 (1968) 5 ff. |
| - 1971 | Ders., Das römische Kastell Hainstadt am Main (Ldkr. Offenbach). Saalburg-Jahrb. 28, 1971, 29 ff. |
| Dragendorff 1895 | H. Dragendorff, Terra sigillata. Ein Beitrag zur Geschichte der griechischen und römischen Keramik. Bonner Jahrb. 96, 1895, 18 ff. |
| Pescheck 1977 | Ch. Pescheck, Die wichtigsten Bodenfunde und Ausgrabungen des Jahres 1977. Frankenland N. F. 29, 1977, 211 ff. |
| Schönberger 1954 | H. Schönberger, Die Körpergräber des vierten Jahrhunderts aus Stockstadt a. Main. Bayer. Vorgeschbl. 20, 1954, 128 ff. |
| Simon 1968 | H.-G. Simon, Das Kleinkastell Degerfeld in Butzbach, Kr. Friedberg (Hessen). Datierung und Funde. Saalburg-Jahrb. 25, 1968, 5 ff. |
| v. Uslar 1934 | R. v. Uslar, Die germanische Keramik in den Kastellen Zugmantel und Saalburg. Saalburg-Jahrb. 8, 1934, 61 ff. |

v. Uslar 1938

R. v. Uslar, Westgermanische Bodenfunde des ersten bis dritten Jahrhunderts nach Christus aus Mittel- und Westdeutschland. Germanische Denkmäler der Frühzeit 3 (1938).

Abkürzungsverzeichnis

B	Boden
BDm	Bodendurchmesser
Dm	Durchmesser
H	Höhe
Inv. Nr.	Inventarnummer der Grabung*
MDm	Mündungsdurchmesser
R	Rand
RB	Rand-Boden
RW	Rand-Wand
RWB	Rand-Wand-Boden = rekonstruierbares ganzes Gefäß
Sch	Scherbe
W	Wand

* Als Folge der weiteren Bearbeitung des einheimischen Fundmaterials ergeben sich des öfteren Ergänzungen der Inventarnummern gegenüber den entsprechenden Angaben bei Beckmann 1971.